Barrierefreies Informationsdesign

Welche Medien bergen welche Barrieren in sich und welche Medien sind für welche Zielgruppen besonders gut geeignet? Was ist eigentlich ein barrierefreies Layout? Und warum dürfen in Leicht-Lesen Texten Fremdwörter vorkommen?  
Nicht alles, was gemeinhin als schwer verständlich abgebucht wird, ist wirklich für jede und jeden schwer verständlich und nicht immer sollte das Print-Medium die erste Wahl für Informationsprodukte sein. Warum das so ist, und wie barrierefreies Informationsdesign für verschiedene Menschen aussehen kann, das ist Thema dieses Vortrags.

Barrierefreies Informationsdesign ist zielgruppengerechtes Informationsdesign. Das bedeutet, um barrierefreie Informationen zu gestalten, sollte Klarheit über die angesprochenen Zielgruppen bestehen und Wissen über mögliche Wahrnehmungs- und Verarbeitungsprobleme dieser Gruppen vorhanden sein. Darauf aufbauend können das am besten passende Medium, bzw. der am besten wirksame Medienmix ausgewählt und – wenn man weiß, wie – als barrierefrei ausgeführte Version angeboten werden. Das reicht von der Spiralbindung für Printprodukte, die auch motorisch eingeschränkte Menschen gut „behandeln“ können, bis zur barrierefreien Multimediashow mit Audiodeskription für blinde Menschen.   
Neben der Medienfrage als Basis jedes Informationsprodukts beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Kriterien für Textverständlichkeit, den Einsatz von Grafiken, Symbolen oder Fotos und der Gestaltung von Layouts, die ihren ursprünglichen Zweck, nämlich Orientierung zu bieten, wieder in das Zentrum der Bemühungen rücken. Methodische Zugänge zur Qualitätssicherung eines barrierefreien Informationsprodukts runden das Thema ab.

Frau Mag.a(FH) Karoline Krauland ist capito-Leiterin bei atempo und beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Barrierefreiheit von Dienstleistungen und Infrastruktur.